

Sundern 2021 - Stillstand oder Aufbruch?

von Klaus-Rainer Willeke (25.08.2021)

Vor fast einem Jahr wurden Rat und Bürgermeister in Sundern neu gewählt. Seitdem sorgt Sundern kaum noch für Schlagzeilen – weder für negative noch für positive. Still ruht der Sorpensee?

Diese „Stille“ ist einerseits gut, weil es zuvor zu viel Politikverdrossenheit schürende Konflikte gab – andererseits stehen wir aber vor immensen Herausforderungen und die erfordern aktives Tun: gegen die Klimakrise, für eine lebenswerte Kernstadt, gegen Überschwemmungsgefahren, für die Wiederaufforstung der Wälder, für eine Absicherung unseres Wirtschaftsstandorts, die Digitalisierung – die Liste ist lang. Ungeduld ist berechtigt!

Die Zeit nach der Wahl war eine Zeit der Neuorientierung.

Um politisch handlungsfähig zu sein braucht Sundern eine stabile Ratsmehrheit – also Parteien, die auf inhaltlich geklärter Basis vertrauensvoll zusammenarbeiten. Das ist gerade vor dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte keine einfache Aufgabe. Das hat Zeit gekostet, war aber notwendig. CDU und GRÜNE haben das gemeinsam bewerkstelligt.

Aber auch die anderen Parteien praktizieren einen neuen Stil. Sie bringen sich ein und werden über alle Entwicklungen (Ferienhaussiedlung, Hochwasser etc) zeitnah informiert. Wir sind auf dem Weg zu einem „Wettbewerb der guten Ideen“ für Sundern.

Die Voraussetzungen zur Schaffung einer effektiveren, leistungsstarken Verwaltung mussten geschaffen werden.

Der Verwaltung ging und geht es nicht gut. Um es auf den Punkt zu bringen: es gibt zu wenig Mitarbeiter*innen und zu viele freie Planstellen, es gab zu wenig Wertschätzung (auch aus der Stadtgesellschaft) und zu viel Gegeneinander. Daran arbeiten wir intensiv und haben auch schon einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht - aber gerade das geht nicht auf Knopfdruck.

Corona und die Folgen der Überschwemmungen beschäftigen uns sehr.

Permanenter Ausnahmezustand, das ist kontraproduktiv, wenn man sich für die anstehenden Herausforderungen rüstet. Das bindet Kräfte, kostet Geld und Nerven. Denn nicht nur alle anderen sind von Corona und Hochwasser betroffen – auch alle Akteurinnen und Akteure in Politik und Verwaltung.

Was ist uns schon gelungen?

- Die Zusammenarbeit von Rat und Verwaltung war Gegenstand einer Klausurtagung der Fraktionsvorsitzenden und der Fachbereichsleiter*innen. Vereinbarungen zur besseren Zusammenarbeit sind formuliert.
- Für alle Fachbereiche und die Gesamtverwaltung wurden strategische Ziele erarbeitet und priorisiert.
- Die Zeit der Haushaltssicherung ist (zunächst?) vorbei. Das ermöglicht uns neue Handlungsspielräume.
- Es gibt eine intensive Zusammenarbeit der Ortsvorsteher*innen. Dabei geht es um die Belastung durch den Verkehrslärm, die Entwicklung und die Pflege der Dörfer.
- Durch den Einsatz von Fördergeldern konnte die Modernisierung des Hallenbads, die Digitalisierung der Schulen, der Ausbau von Radwegen und etliche weitere Projekte vorangetrieben werden.
- Die Wahl einer neuen Beigeordneten konnte „geräuschlos“, d.h. ohne gegenseitige Grabenkämpfe, realisiert werden. Außerdem wurden wichtige, aber bislang vakante Schlüsselpositionen innerhalb der Verwaltung besetzt werden. Das wird uns insgesamt handlungsfähiger machen.
- Die Debatte um die Ferienhausanlage in Amecke konnte versachlicht werden – die Stadt hat wichtige Prozesse gewonnen und jetzt die Planungshoheit - also wieder den Hut auf!
- Wir haben einen Initiativkreis Gewerbeflächen gegründet, in dem Unternehmen, Politik und Verwaltung nun gemeinsam dieses Thema angehen und Lösungen finden werden.
- Auf Initiative des Jugendbüros und der Mitarbeiter*innen des Gammon wurde das Konzept „Jugendarbeit unter einem Dach!“ auf den Weg gebracht
- Überraschend groß war die Solidarität und Unterstützung für private und gewerbliche Flutopfer. Bei der Verteilung der NRW-Soforthilfen sowie der Spendengelder hat die Stadt eine gute Rolle gespielt. Wie auch bei den Aufräumarbeiten, die immer noch laufen und viel Zeit kosten.

In vielen Schlüsselfragen muss jetzt Sichtbares passieren!

Das betrifft vor allem die Entwicklung der Kernstadt. Es geht um neue Mobilitätskonzepte, um Klimaneutralität und unsere Wälder.

Es geht auch den Erhalt und die Modernisierung der öffentlichen Gebäude und der Infrastruktur.

Wir brauchen ein neues Kultur- und Begegnungszentrum, neue Radwege, ein ganz besonders dringlich eine neue „Unterkunft“ für die technischen Dienste (also den früheren Betriebshof).

Diese und andere Herausforderungen nehmen wir an. Für den nächsten Haushalt (2022/23) müssen Prioritäten gesetzt und für diese die Mittel eingestellt werden.

Sundern 2021 - Stillstand oder Aufbruch?

Seit der Kommunalwahl gab und gibt keinen Stillstand. Es wurde eine solide Basis gelegt, um die zahlreichen großen und kleinen Herausforderungen anzunehmen. Wir haben uns neu aufgestellt und gleichzeitig etliches angepackt. Jetzt geht es daran, sich den großen Herausforderungen gemeinsam zu stellen – Bürgerschaft, Verwaltung und Politik in Sundern.

Der Wind hat sich gedreht. Die Segel sind gesetzt. Jetzt müssen wir Fahrt aufnehmen.